

Veranstaltung 2 – Skofja Loka 03.-05.09.2021

Teilnehmer

Bashkia Kruje 2, Judenburg 3, Bad Kötzing 5, Bundoran/Irland 3, Susice 4, Rokiskis 4, Köszeg 4, Siret 3, Meerssen 6 und 95 Bürgerinnen und Bürger aus Skofja Loka

Kurzbeschreibung

Die Veranstaltung konzentrierte sich darauf, wie man in den einzelnen Städten und Gemeinden den Bedürfnissen der Seniorinnen und Senioren für ein angenehmes altersgerechtes Leben entsprechen kann. In Workshops wurden Erfahrungen und bereits bewährte Projekte diskutiert. Das Programm war auf die Zielgruppen – Mitarbeiter in den Verwaltungen, Pädagogen, Schüler/Studenten und Senioren – ausgelegt.

Donnerstag, 03.09.2021

Ankunft und Unterbringung der Teilnehmer, Besuch des historischen Zentrums von Skofja Loka mit Stadtführung und Besuch einer Kulturausstellung, gemeinsames traditionelles Abendessen mit der Gelegenheit sich kennenzulernen.

Freitag, 04.09.2021

Vorstellung des detaillierten Programms für die 5 weiteren Projektveranstaltungen mit dem Hauptthema »Herausforderung Seniorenarbeit in europäischen Städten«.

Aufteilung der Zielgruppen auf 4 Workshops mit den Schlüsselthemen:

- Vorstellung der Teilnehmer
- Die demografische Situation der jeweiligen Städte (Zahlen und Trends)
- Vor welchen Herausforderungen stehen die einzelnen Städte
- Beispiele bewährter Praktiken in der Seniorenarbeit in deiner Stadt

Beim Workshop der Senioren wurden Beispiele vorgetragen, welche Möglichkeiten sich in den jeweiligen Städten für Seniorinnen und Senioren bieten, am gesellschaftlichen Leben aktiv teilzunehmen. Zuvor erarbeitetes Material wurde präsentiert und diskutiert.

Workshop der Mitarbeiter in den Stadtverwaltungen

Bei den Workshops wurden bereits bestehende Einrichtungen vorgestellt, wie z.B. Seniorenbeirat, Seniorenbeauftragte, Mehrgenerationenhäuser usw. Weitere mögliche Angebote, wie etwa ein »Mehrgenerationen-Spielplatz« wurden genannt. Ein Teil des Workshops behandelte das Erkennen von Problemen in den Seniorenheimen und wie man trotz der Coronaschutzmaßnahmen mit neugestalteten Aktivitäten die Senioren betreuen kann. Das Fazit des Workshops war, dass viele Kommunen vor den gleichen Problemen stehen. Ein großer Vorteil wäre die Einrichtung einer eigenen Rubrik auf der offiziellen Douzelage-Webseite, in die jede Kommune gute Beispiele und neue Ideen für die Seniorenarbeit einstellen können.

Workshop der Pädagogen

Der Workshop widmete sich der demografischen Situation, den örtlichen Gegebenheiten und Trends in den teilnehmenden Städten. Ziel war es, sich mit den aktuellen Situationen und Herausforderungen, sowie bereits erprobten Maßnahmen vertraut zu machen.

Themen:

1. Trifft es immer noch zu, dass die Jugend nur von den Älteren (Lehrer des formalen Bildungswesen) lernen kann, oder hat sich diese Ansicht geändert?
2. Die Notwendigkeit der Einbeziehung der Senioren in die nichtformelle Erziehung.

3. Was haben wir aus der Corona-Pandemie gelernt, vorallem in Hinblick auf die Anwendung von Social Media zur Unterrichtsgestaltung durch ältere Lehrkräfte?

Nach einem kurzen Meinungs austausch, erläuterten die Teilnehmer die Gegebenheiten in ihrer Kommune.

Beispiele:

- Projekte, die das Gymnasium in Skofja Loka mit Senioren in den letzten 5 Jahren durchgeführt hat,
- Judenburg/Österreich stellte die Zusammenarbeit der Kommune mit den Seniorenheimen und ihr Hilfsangebot, wie Einkaufen, Fahrdienste, Freiwilligendienste etc. vor.
- In Bad Kötzing wurden viele Straßen und Eingänge in der Innenstadt barrierefrei gestaltet, so dass ältere und gehbehinderte Mitbürger, ohne Stufen oder Absätze überwinden zu müssen, Geschäfte und Behörden bequem erreichen können. Beispiele der Zusammenarbeit mit Senioren und die positiven Ergebnisse des nichtformellen Lernen im täglichen Leben wurden hervorgehoben.
- Mittels Schautafeln wurde eine Mischung aus Freiwilligenarbeit und nichtformeller Unterrichtung, die durch Zusammenarbeit zwischen Jung und Alt in Köszeg/Ungarn erreicht wurde, vorgestellt.
- Dr. Joze Gricar, Pädagoge an Universität in Maribor, präsentierte eigene Beispiele und drückte die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Jung und Alt aus, besonders im Bildungswesen (formelle und nichtformelle Bildung).
- Eine slowenische Studentin stellte ihre Erfahrung während des nichtformellen Unterrichts mit Älteren vor.

Am Ende der Diskussion wurden Präsentationen aus den Douzelagestädten Susice, Bundoran und Meerssen gezeigt.

Das Fazit des Workshops war, dass es in Bezug auf Bildung immer eine Möglichkeit der Kommunikation, Zusammenarbeit oder Beteiligung zwischen Senioren und jungen Leuten gibt, sei es durch formale (institutionelle) oder nicht-formale Bildung. Auf beiden Seiten ist das eine Win-Win-Situation (Kindergartenbesuche, Workshops in Schulen haben sich immer als bewährte Praktiken des Austauschs von Kultur und Tradition erwiesen). Der Freiwilligendienst hat sich in vielen Städten als sehr hilfreich erwiesen.

Workshop Schüler/Studenten

Der Workshop war fokussiert auf 2 Problemstellungen und das Einbringen von neuen Ideen um die Kluft zwischen Jung und Alt zu überbrücken.

Problem 1 - Senioren und Junioren sind aktiv, verfügen über ein vielfältiges Angebot – jedoch nicht generationenübergreifend. Welche Lösung gibt es hier?

Es wurden viele gute Ideen und Best-Practice-Beispiele aus den Partnerstädten genannt. Einen sehr positiver Beitrag könnte hier der nationale und internationale Jugendfreiwillendienst leisten. Dabei wurden auch die Möglichkeiten und Hindernisse der Freiwilligenarbeit diskutiert. Vorgestellt wurde die neue Initiative der EU für Jugendfreiwilligenarbeit, das Programm des Europäischen Solidaritätskorps (ESK).

Problem 2 – Mangelndes Engagement junger Leute – sie sollen erkennen, dass sie von den Erfahrungen der Senioren lernen können. Wie können wir Jung und Alt zusammenbringen, ohne es zu erzwingen?

Lösung: Bewährte Beispiele wurden vorgestellt wie z.B. Foto- und Computerkurse, Wohngemeinschaften und neue Ideen, wie gemeinsame Sportaktivitäten und gemeinsame Hobbies, wurden angeregt.

Nach dem Workshop haben die Teilnehmer das örtliche Generationenhaus und ein Seniorenheim besucht, was aufgrund der Corona-Regeln nur auf dem Außengelände möglich war.

Die Ergebnisse aller Workshops wurden am Nachmittag den Teilnehmern präsentiert und auch denen, die per Livestream zugeschaltet waren.

Der letzte Tagesordnungspunkt war die Vorstellung der nächsten Veranstaltung in Judenburg.

Samstag, 5. September

Am letzten Tag hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich vor der Abreise mit der slowenischen Kultur durch den Besuch des Kunst- und Handwerkermarkt vertraut zu machen.

Workshop der Mitarbeiter der Stadtverwaltungen, Teilnehmer:

Jernej Tavcar (Skofja Loka), Wolfgang Kerscher (Bad Kötzing), Thorsten Wohleser (Judenburg)

Vorstellung möglicher Projekte und Ideen:

Seniorenrat: Rentner haben die Möglichkeit, Anträge an die Stadt- und Gemeindeverwaltungen zu stellen, die dann durch das zuständige Komitee behandelt werden.

Seniorenheime: Steigende Kosten, der Mangel an Fachkräften und der Wechsel der Altersstruktur bereiten den Kommunen große Probleme. Es stellt sich die Frage: staatlich oder privater Betreiber?

Seniorenbeauftragte: Es sollte 1 Kontaktperson geben, die als Anlaufadresse für Rentner gelten soll. Diese Person soll Freizeitaktivitäten, Fördermöglichkeiten, Unterstützung usw. bündeln.

Verbindung zwischen Alt und Jung: Eine generationenübergreifende Möglichkeit ist, wenn Seniorenheime und Kindergärten in einem Gebäude untergebracht sind. Hier können die Senioren von den Kindern und die Kinder von den Senioren lernen.

Mehrgenerationenhäuser: Neben den üblichen Senioreneinrichtungen soll mehr Aufmerksamkeit darauf gelegt werden, wie man verschiedene Generationen auf einem Raum zusammenbringen kann.

Ideen für Seniorenheime: Die Coronabestimmungen stellen alle Städte vor die gleichen Probleme. Um den Heimbewohnern das Alleinsein etwas zu nehmen, wurden Projekte umgesetzt, wie z.B. gesicherte Besucherzentren, Therapiehunde, angepasste Unterhaltung.

Barrierefreie Kommunen: zum Thema »Barrierefrei« wurde eine eigene Broschüre mit bereits umgesetzten und zukünftigen Projekten erstellt.

Aktiv im Park: Multigenerationen Spielplätze in den Kommunen.

Weitere Ideen: Spieleabende und mehr Zusammenarbeit mit den Seniorenclubs.

Workshop Pädagogen

Juniors for Seniors – Active Ageing

Freitag, 4. September 2020, 11.15 -12.45 Uhr, Rathaus Skofja Loka

Thema: Altersstruktur, Trends, lokale Richtlinien und Praktiken der teilnehmenden Städte aus Sicht der verschiedenen Zielgruppen.

Teilnehmer:

Agathe Kerscher, Bad Kötzing, ehem. Lehrerin

Katarina Hofke, Bad Kötzing, Studentin
Ilona Berger, Judenburg, öffentl. Sektor
Vera Nora Darabont, Köszeg, Studentin
Dr. Joze Gricat, Ljubljana, Universität Maribor, Lehrer
Ema Nunar, Skofja Loka, Studentin
Ana Prevc Megusar, Skofja Loka, Lehrerin

Der Moderator bittet die Teilnehmer, zu folgenden Themen Stellung zu nehmen:

1. Bildung wurde seit Urzeiten als Weitergabe von Wissen, Erfahrung und Fähigkeiten von einer Generation an die andere verstanden. Wie sieht es in unserer modernen Gesellschaft aus?
2. Als Pädagogen wissen wir aus der Praxis, dass nichtformelle Bildung immer mehr an Bedeutung gewinnt und, dass Wissen, Fähigkeiten und Erfahrungen nicht nur im Klassenzimmer erworben werden können. Dabei können Senioren eine große Hilfe sein.
3. Im März diesen Jahres galt für Schulen aufgrund der Pandemie weltweit ein Lockdown und der Unterricht fand online statt. Mit verschiedener Technik und Software wurde mit den Schülern kommuniziert. Was haben wir aus dieser Situation gelernt, vorallem wenn ältere Pädagogen lernen müssen mit moderner Technik umzugehen?

Nach einem kurzen Meinungsaustausch stellten die Teilnehmer mittels Power Point Präsentation die Situation in ihren Orten vor.

Ergebnis - Workshop Schüler/Studenten

Bei dem Workshop wurde vor allem der Freiwilligendienst hervorgehoben. Hier gibt es für Schüler und Studenten viele Möglichkeiten sich auf dem Gebiet der Seniorenarbeit zu engagieren, sowohl im eigenen Land, wie auch im Ausland. Die EU bietet zahlreiche geförderte Programme.

Vorteile des Freiwilligendienstes:

Erlernen von Sprachen
Kennenlernen anderer Kulturen
Erfahrungen was »Europa« bedeutet

Bei Bewerbungen ist das Vorweisen eines Freiwilligendienstes von Vorteil.

Ergebnis - Workshop Senioren

Situationsbericht in den einzelnen Städten:

- Altersstruktur zwischen 16 und 33 % Senioren
- Die Anzahl der über 65jährigen steigt
- Verschiedene Betreiber von Senioreneinrichtungen (staatlich und privat)
- Die Kommunen und Organisationen erwarten höhere finanzielle Unterstützung
- Ständig steigende Kosten in der Seniorenpflege
- Fehlende Betreuung daheim
- zuviele Senioren nehmen keinen Pflegedienst in Anspruch
- die Jugendlichen sind nicht ausreichend in die Seniorenpflege eingebunden
- die Auswirkungen der Pandemie auf die ältere Bevölkerung

Herausforderungen

- Verbesserung des Lebensstils
- Verbesserte Programme, die auf Senioren ausgerichtet sind, stärkere Einbeziehung der Senioren
- Gut organisierte institutionelle Betreuung und ehrenamtliche Arbeit
- Angemessener Anteil an staatlichen und privaten Einrichtungen
- Ausbau des betreuten Wohnens, von Wohngemeinschaften und Mehrgenerationenhäusern

- Möglichkeiten schaffen, die es den Senioren erlauben, möglichst lange daheim zu wohnen
- Ältere Menschen mit neuen Technologien (Social media) vertraut machen
- Gerechte Finanzierung der Altenpflege (Aufteilung der Mittel zwischen staatlichen und privaten Organisationen)
- Maßnahmen gegen die Vereinsamung von Senioren in der Pandemie

Bewährte Beispiele

- Barrierefrei Stadt (Geh- und Radwege)
- Kennenlernveranstaltungen
- Lesungen für Senioren
- Benefizveranstaltungen
- Altersgerechtes Sport- und Freizeitangebot
- Besuchsdienste
- Unterstützung von Seniorenwohngemeinschaften (z.B. Essenlieferung, Fahrdienste)
- Möglichkeiten schaffen, im Alter so lange wie möglich im eigenen Haus/Wohnung bleiben zu können
- Anreize schaffen zum Jugendfreiwilligendienst